Wortherkunft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rund um die Familie

Das Wort *Familie* ist lateinisch und ist aus famulus (Sklave) und famula (Sklavin) entstanden, woraus zu ersehen ist, daß man darunter ursprünglich die Gesamtheit der Sklaven eines Hauses oder einer Wirtschaft verstand. Die Sklavinnen waren Eigentum des Sklavenhalters, der über sie unumschränkt verfügte, und ihre Kinder waren hauptsächlich von ihm gezeugt. So kam es, daß die Bezeichnung „familia" auch später für die Hausgemeinschaft beibehalten wurde, als sich die Beziehungen zwischen Mann und Frau grundlegend geändert hatten.
Ehe kommt von althochdeutsch êwa, eha = Gesetz. Den heutigen Sinn erhielt das Wort, als die Eheschließung durch einen öffentlichen Gesetzesakt geheiligt wurde. Von êwa kommt „ewig"; es bedeutete ursprünglich „gesetzlich", „vom Gesetz für immer verankert".
Heirat enthält zwei Wortelemente: 1. Hei; wir finden es im gotischen heiwa (lies hîwa) = Haushalt, z. B. heiwafrauja = Hausherr. Althochdeutsch hiwiski = Haushalt. Verwandt damit ist Heim. 2. Althochdeutsch rât = Vorrat an Lebensmitteln (in diesem Sinn ist es noch erhalten in Hausrat, Unrat, Vorrat). Also bedeutete ursprünglich Heirat Versorgung des Hauses. Im Althochdeutschen sagte man hîwen statt heiraten, auch hîjen, gihîwen (nämlich sich zu einem Haushalt zusammentun). Erst im 17. Jahrhundert wird Heirat in der heutigen Bedeutung verwendet. Luther sagt noch heiern statt heiraten.
Hochzeit war früher jedes Fest (mittelhochdeutsch hochgezîte). So ist auch die erste Strophe des Nibelungenlieds zu verstehen: „... von freud unt hochgezîten, von weinen unde klagen, von küener recken strîten muget ir nu wunder hoeren sagen."
In dieser Bedeutung wurde das Wort bis ins 17. Jahrhundert verwendet. Aber schon Luther versteht darunter das Fest der Eheschließung, z. B. im Evangelium des Lukas, 14. Kap., V. 8: „Wenn du von jemandem geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht obenan..." oder auch im Evangelium des Johannes, 2. Kap., V. 1: „Und am dritten Tag war eine Hochzeit zu Kana..."
Gatte (mittelhochdeutsch gegate) ist aus gaten (= zusammenkommen) entstanden, ein Zeitwort, das noch in Vergatterung erhalten ist. Verwandt damit ist auch „gut" (nämlich passend).
Braut finden wir schon in lateinischen Inschriften des 3. Jahrhunderts als brutis (= verheiratete Tochter), gotisch bruths = Schwiegertochter, mittelhochdeutsch brût = Neuvermählte am Hochzeitstag.
Bräutigam war ursprünglich ein junger Ehemann am Hochzeitstag. Althochdeutsch brûtigomo bedeutet „Brautmann", weil gomo (verwandt mit lateinisch homo) „Mann" bedeutete.
Mann (gotisch manna = Mensch) war ursprünglich ein Mensch überhaupt. Das Wort Mensch ist aus mannisco (männisch) entstanden. Wahrscheinlich geht es auf eine Wurzel men (= denken) zurück, die in diesem Sinn noch in „meinen" und im Russischen „mnitj", „mnenije" erhalten ist. Somit sind Mann und Mensch als denkende Wesen gekennzeichnet.
Frau war ursprünglich ein Mann. Frauja bedeutete im Gotischen „Herr", erhalten in Fron, Fronarbeit, nämlich Arbeit für den Herrn. Althochdeutsch frouwa, mittelhochdeutsch vrouwe bedeutete „Herrin". Im Mittel-

alter konnte man nur eine Adlige „Frau" nennen. Noch bei Goethe ist „Fräulein" ein Mädchen aus höheren Ständen. Wenn Faust Gretchen fragt: „Mein schönes Fräulein, darf ich wagen...", so antwortet sie ihm mit Recht: „Bin weder Fräulein, weder schön...", nämlich sie will sagen, daß sie ein armes Mädchen ist und die Anrede „Fräulein" für sie nicht angemessen ist.

Sohn (russ. syn), Tochter (russ. dotsch, englisch daughter), Mutter (lat. mater, russ. matj), Vater (lat. pater, vergleiche russ. wotschina), Bruder (lat. frater, russ. brat), Schwester (lat. soror, franz. sœur, russ. sestra) sind uraltes indogermanisches Sprachgut. Die sw-Stämme beziehen sich auf weibliche Verwandte, wie z. B. russ. swjokor, swekrow die Schwiegereltern der Frau sind, aber nicht des Mannes. Schwager war ursprünglich der Bruder der Frau (althochdeutsch swagur), Schwieger war früher die Schwiegermutter. „Mutter" wurde erst viel später hinzugefügt, als Schwieger allein nicht mehr klar genug war (Ende des 16. Jahrhunderts). Zu dieser Zeit entstehen Schwiegervater, Schwiegersohn und Schwiegertochter. Aber noch heute sagt man in einigen Dialekten Schnur, Tochtermann, Sohnsfrau, Söhnin, Eidam.

Wenn aber das Mädchen unverheiratet bleibt, so bleibt es eine *Jungfer*. Mittelhochdeutsch juncvrouwe war ursprünglich ein Edelfräulein. Heute versteht man darunter ein noch unberührtes weibliches Wesen, auch wenn es schon alt ist. Man kann sogar sagen, „eine alte Jungfer" (seit Lessing). Luther gebraucht in diesem Sinne Jungfrau („Jungfrau Maria").

Der *Junggeselle* war eigentlich ein junger Geselle, im Gegensatz zum Altgesellen bei einem Meister, nämlich der jüngste Handwerker. Da er kein Einkommen hatte, konnte er nicht heiraten. Deshalb ist seit dem 16. Jahrhundert Junggeselle gleichbedeutend mit „unverheirateter Mann".

Der *Hagestolz* ist weder hager noch stolz wie der berühmte Hagestolz Don Quichote, sondern ein mißverstandener althochdeutscher hagustalt. Hag ist mit Hecke verwandt und bedeutete die Umzäumung eines Grundstücks. Stalt hängt mit gotischem staldan zusammen (= besitzen). Es ist also ein Hagbesitzer. Bei den Bauern erbte der Erstgeborene den Hof. Die jüngeren Söhne bekamen als Nachlaß ein ärmliches Grundstück, eben einen Hag. Der ältere Bruder war verpflichtet, sie zu verpflegen. Wegen seiner Armut konnte es sich ein solcher Hagbesitzer nicht leisten, eine Familie zu ernähren. Er blieb ledig. So ist der Hagestolz als Junggeselle in die Sprache eingegangen.

Boris Brainin (APN)

Stilblüten

Assekurioses

Ich beantrage nach wie vor die Zusammenlegung mit meiner Ehefrau.

Ich habe fünf kleine Kinder im Alter von zwei bis acht Jahren und kann wegen Rheumatismus auch nicht mehr so wie früher.

Zur Wiederherstellung meiner Krankheit mußte ich eine Kur antreten.

Leider habe ich zur Zeit eine Grippe mit Brechdurchfall bei meiner noch nicht ganz geheilten Achillessehne rechts, die ja gerissen war.